

Zwei Verletzte bei einem Autounfall auf der K14

BAD GODESBERG. Bei einem Unfall auf der Liefemer Straße zwischen Lannesdorf und Liefem sind am Samstagmittag zwei Menschen verletzt worden. Ein 67-jähriger Fahrer war auf der K14 aus Wachtberg kommend mit seinem Suzuki dort aus bisher noch ungeklärter Ursache von der Straße abgekommen, teilte Dienstgruppenleiter Sascha Bremer von der Bonner Polizei mit. Andere Fahrzeuge waren demnach nicht beteiligt.

Schwierig war zunächst, den Wagen überhaupt zu finden. Das Auto kam in dichtem Grün abseits der Straße zum Stehen und war von dort kaum zu sehen. Die Feuerwehr nutzte deshalb die Standortdaten des Notrufs sowie die Ortskenntnis eines Kollegen aus der Leitstelle, um die Unfallstelle ausfindig zu machen. „Wir wussten uns zumindest zu helfen und haben es dann ja auch zeitnah gefunden“, sagte Einsatzleiter Philipp Knoff.

In dem Auto saß neben dem 67-jährigen noch eine 60 Jahre alte Beifahrerin. Der Mann wurde schwer, die Frau leicht verletzt. Beide waren aber ansprechbar. Eine der beiden Personen war eingeklemmt und konnte sich nicht allein befreien.

Wie es zu dem Unfall kam, war zunächst unklar. Experten sollen das Fahrzeug nun untersuchen. Mögliche Zeugen des Unfalls mögen sich bei der Bonner Polizei unter ☎ 02 28/150 melden. *nnal/voa*

Ofenkinno: Brötchen selbst backen

BAD GODESBERG. Im Kurs „Ofenkinno – Brötchen und Baguettes selber backen“ werden Weizenbrötchen, Körnerbrot und krosse Dinkelbaguettes hergestellt. Die passionierte Hobbybäckerin Marita Cwik-Rosenbach zeigt, wie Teig geknetet, geformt und anschließend abgebacken wird. Der Kurs findet am Freitag, 12. Juni, von 17 bis 22.15 Uhr statt (Kurs C4026, einmalig sieben Unterrichtsstunden). Die Gebühr liegt bei 55 bis 75 Euro (je nach Selbsteinschätzung). Lebensmittelkosten von fünf Euro sind in der Kursgebühr enthalten. Anmeldung und Infos bis 10. Juni beim Haus der Familie, Friesenstraße 6, ☎ 0228/373660 oder online unter www.hdf-bonn.de. *gue*

Repair-Café in Friesdorf

FRIESDORF. Das nächste Repair-Café in Friesdorf findet am Freitag, 12. Juni, von 15.30 bis 17.30 Uhr im Gemeindefestsaal der Pauluskirche, In der Maar 7, statt. Der Zugang ist barrierefrei. Das Angebot ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *gue*

Neue Chance für Amerikanischen Club

Gutachten rückt den Kaufpreis des Amerikanischen Clubs in eine niedrigere Größenordnung. Gleichzeitig bringt die SPD einen Grundstückstausch ins Spiel

VON AYLA JACOB

BAD GODESBERG. Lange sah es so aus, als habe der ehemalige Amerikanische Club in Plittersdorf keine Zukunft mehr. Als sich die Montag Stiftungen, die das heruntergekommene Gebäude an der Martin-Luther-King-Straße sanieren und als „Open Embassy for Democracy“ neu beleben wollten, im Sommer 2025 aus dem Millionenprojekt zurückzogen, schien das Kapitel praktisch geschlossen. Denn trotz jahrelanger Gespräche und bereits angestoßener Vorarbeiten gelang keine Einigung mit der Eigentümerseite: Mit der Vebofutur – einer Tochter der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Vebowag – lagen die Preisvorstellungen beim Verkauf zu weit auseinander.

Doch nun scheint wieder Bewegung in die festgefahrene Debatte zu kommen – gleich auf mehreren Ebenen. Zum einen hat die Stadt mittlerweile eine Kurzfassung des vierten Wertgutachtens vorgelegt. Zum anderen eröffnet ein Vorstoß aus der Politik neue Wege. So brachte die SPD-Fraktion in der jüngsten Ratssitzung den Vorschlag ins Spiel, die Stadt solle der Vebowag ein Ersatzgrundstück anbieten.

Das neue Gutachten hatte der Rat vor einigen Monaten in Auftrag gegeben. Das Ziel: eine objektive Grundlage zu schaffen, um die Lücke zwischen den bisherigen Bewertungen der Montag Stiftungen und der Vebofutur zu schließen. Die Preisvorstellungen lagen nämlich weit auseinander. Berechnet man den Zustand des Clubs samt denkmalschutzrechtlicher Instandsetzung mit ein, könne ein Verkauf „nur für einen symbolischen Preis von einem Euro erfolgen“, so die Montag Stiftungen in der Vergangenheit. Nach eigenen Angaben hatten sie bereits 1,8 Millionen Euro in Sicherung, Planung, Wettbewerb und Teilnahmeformate investiert, insgesamt sollten es rund zehn Millionen werden. Diese Auffassung teilte die Vebofutur nicht. Der Kaufpreis liege bei rund 3,5 Millionen Euro.

Der Verkehrswert, der nun im vierten Gutachten ermittelt wurde, liege „im Mittelfeld“ der bereits vorliegenden, so die Stadt in einer Mitteilungsvorlage für die Ratssitzung am 11. Juni. Wie aus der



Der ehemalige Amerikanische Club in Plittersdorf verfällt zusehends.

FOTO: MONTAG STIFTUNGEN



Einst herrschaftlich, heute verkommen: der Eingangsbereich des Amerikanischen Clubs.

FOTO: AYLA JACOB

nichtöffentlichen Variante hervor geht, die dem General-Anzeiger vorliegt, liegt der ermittelte Wert bei 1,5 Millionen Euro – und damit ungefähr auf dem Niveau, das die städtische Wertermittlung schon 2023 ergeben hatte.

Der aktuelle Gutachter, die Pricewaterhouse Coopers GmbH, verglich drei Bausteine: den Bodenwert, den Ertrag aus dem Erbbauzins – Club und Grund sind derzeit an die Bonn International School verpachtet – sowie der Umfang der denkmalrechtlichen Verpflichtungen. In diesem Punkt habe es zuvor die größten Abweichungen gegeben, so die Stadt.

Das wird auch aus der nichtöffentlichen Vorlage deutlich. Demnach lagen sie bei der städtischen Wertermittlung und dem Gutach-

ten der Vebowag bei null Euro, das Gutachten der Stiftungen sah eine denkmalschutzrechtliche Verpflichtung von rund 2,5 Millionen Euro. Das aktuelle Gutachten bewertet sie mit rund 280.000 Euro.

Dieses darf – abgesehen von einer kurzen Zusammenfassung – übrigens nicht herausgegeben werden. „Eine Veröffentlichung des gesamten Gutachtens ist seitens des Gutachterbüros nicht gestattet“, so die Stadt. Das vollständige Dokument sei aber der Vebofutur und den Montag Stiftungen angeboten worden. Letztere hätten einen Präsentationstermin zur Vorstellung des Gutachtens jedoch abgesagt, geht aus der nichtöffentlichen Vorlage hervor. Auch der Vebowag sei es nicht zugegangen, da die Weitergabe die Unterzeich-

nung eines sogenannten Reliance Letters – also einer Haftungsübernahme – vorausgesetzt hätte. Diese sei nicht zustande gekommen, so die Stadt.

Und wie geht es nun weiter? Seit Anfang 2021 habe man versucht, zwischen den Beteiligten zu vermitteln und eine Lösung zu unterstützen, so die Verwaltung. Doch die Ausgangssituation sei weiterhin schwierig. „Die Positionen der Beteiligten liegen nach wie vor deutlich auseinander, sodass eine kurzfristige Einigung derzeit nicht absehbar erscheint.“ Oder, wie Oberbürgermeister Guido Déus es in der jüngsten Sitzung der Bezirksvertretung ausdrückte: „Keine der beiden Seiten ist bereit, sich auch nur einen Millimeter zu bewegen.“ Wenn das so bleibe, „sind die Chancen sehr gering“. Allerdings könne man die Gutachten auch nicht einfach ignorieren.

Aufgegeben haben er und die Verwaltung aber noch nicht. Man prüfe weitere Möglichkeiten, um eine Lösung zu finden. „Ob und in welcher Form dies gelingen kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt jedoch offen“, so die Stadt.

Eine Möglichkeit hat die SPD ins Spiel gebracht: einen Grundstückstausch zwischen Stadt und Vebowag. Damit könne man „den Amerikanischen Club erhalten und gleichzeitig der Vebowag die Möglichkeit geben, an anderer Stelle dringend benötigten Wohnraum zu schaffen“. Diesen brauche Bonn genauso wie Orte für gesell-

schaftlichen Zusammenhalt. Der Amerikanische Club könne beides miteinander verbinden: den Erhalt eines bedeutenden Gebäudes und einen neuen Treffpunkt für die Menschen in der Stadt.

HISTORIE

Die Amerikanische Siedlung

Die amerikanische Siedlung in Plittersdorf entstand ab Februar 1951 in einer Bauzeit von nur neun Monaten. Geplant wurde die Siedlung von den Architekten Sep Ruf, Otto Apel, Rudolf Letocha, William Rohrer und Martin Herdt. Sie umfasste 500 Wohnungen mit einer Wohnfläche zwischen jeweils 120 und 143 Quadratmetern. Außergewöhnlich sind die Betonstraßen, die nach amerikanischem Vorbild sehr breit sind und einen Kontrast zu den umliegenden Wohngebieten bilden. In der Siedlung entstand eine komplette Versorgungsinfrastruktur, die unter anderem ein Heizkraftwerk, eine Kirche, Stimson Memorial Chapel, einen Kindergarten und einen Hubschrauberlandeplatz der US Army umfasste. Später kamen noch ein englischsprachiges Kino, eine amerikanische Tankstelle sowie ein offizielles U.S. Post Office und ein amerikanischer Supermarkt dazu. In allen Einrichtungen konnte auch mit US-Dollars bezahlt werden. Teile der Siedlung stehen seit 2000 als Baudenkmal unter Denkmalschutz. *jab*

Einzelhandel fordert Vorrang für Innenstadumbau

Nach den Hiobsbotschaften von Oberbürgermeister Guido Déus fordert der Verband, am Projekt festzuhalten

VON RICHARD BONGARTZ

BAD GODESBERG. Die Worte von Oberbürgermeister Guido Déus zur immensen Verteuerung der Stadthallensanierung und zum möglichen Ausfall der Modernisierung der City hallen nach. Als Erste melden sich jetzt die Geschäftsleute zu Wort. Der Einzelhandelsverband Bonn Rhein-Sieg Euskirchen (EHV) fordert Politik und Verwaltung auf, die geplante Umgestaltung mit höchster Priorität weiterzuverfolgen. Nach Jahren der Planung und Bürgerbeteiligung dürfe das Projekt nicht an Personalmangel oder unklaren Zuständigkeiten scheitern. Das teilt Jannis Vassiliou vom EHV mit. „Ohne eine spürbare Aufwertung droht Bad Godesberg weiter an Strahlkraft zu verlieren. Gerade in einer Zeit, in der Innenstädte ohnehin unter Druck stehen, darf ein solches Zukunftsprojekt nicht aufgegeben werden“, sagt Vassili-

ou: „Bad Godesberg braucht jetzt kein weiteres Vertrösten, sondern eine klare Entscheidung für die Innenstadt.“

Das derzeit laufende Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) ist kein spontaner Einfall, sondern das Ergebnis eines jahrelangen Prozesses. Ein Rückblick:

■ **Vor 2018:** Verschiedene Planungsentwürfe für die Innenstadt existieren – ohne koordinierte Bürgerbeteiligung. Die CDU räumt später ein, dass diese „zum Teil verunglückt und kontraproduktiv“ waren.

■ **2018/2019:** Drei Leitbildkonferenzen binden die Bürgerinnen und Bürger ein. Oberbürgermeister Ashok Sridharan eröffnet die erste am 19. April 2018, übrigens noch im jetzt schon seit Jahren geschlossenen Stadthallensaal. Die Resonanz ist groß, der Handlungsbedarf klar.

■ **Februar 2020:** Der Rat be-



März 2019: Bei der Leitbildkonferenz in der Stadthalle beschäftigen sich die Bad Godesberger mit der konkreten Aufwertung ihres Stadtbezirks. FOTO: BARBARA FROMMANN

schließt Leitbild und ISEK. Das Büro Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH (Köln) hat die Bürgerideen zu einem Gesamtkonzept verarbeitet.

■ **2021:** Der städtebauliche Wettbewerb für den Masterplan Innenstadt wird abgeschlossen. Sieger ist das Berliner Büro capatistaubach urbane Landschaften,

das anschließend mit der weiteren Ausarbeitung beauftragt wird. Der Plan sieht eine nachhaltige Stadt-reparatur vor – mit Grün, Wasser und mehr Aufenthaltsqualität.

■ **Februar/März 2023:** Eine umfangreiche Öffentlichkeitsbeteiligung findet statt. Am 2. März tagt das neu gegründete Forum für die Innenstadt zum ersten Mal – eine breite Runde aus Politikern der Bezirksvertretung, Verwaltung, Verbänden und Stadtgesellschaft.

■ **April 2024:** Bundesförderung wird bewilligt. Allerdings: 1,2 Millionen Euro fließen an den Bonner Stiftungsplatz, weil Bad Godesberg nicht genügend förderfähige Projekte vorweisen kann.

■ **Mai 2025:** Die Stadt erhält 2,1 Millionen Euro aus der Städtebauförderung NRW – später auf 4,5 Millionen Euro aufgestockt. Geplant: Ab 2026 entstehen am Fronhof und Theaterplatz Baumhain, Wasserläufe, Brunnen und Nebelstelen. Ab 2028 folgt die Um-

gestaltung Richtung Kurpark. Der Förderzeitraum läuft von 2025 bis 2031.

■ **August 2025:** Das Land NRW kürzt die Förderquote von 80 auf 60 Prozent – 1,6 Millionen Euro Mehrbelastung für Bonn. Begründung: Bonns Steuerkraft und Arbeitslosenquote seien im Landesvergleich zu gut. Das Bundesprogramm AuRaK verspricht bis zu 85 Prozent Förderanteil – aber nur, wenn die Stadt liefert.

■ **Anfang 2026:** Oberbürgermeister Guido Déus besucht die Bezirksvertretung – und bringt schlechte Nachrichten. Personalmangel im Tiefbauamt, Umplanungen und drohender Fördermittelverlust machen das ISEK zum Wackelkandidaten. Eine Rettungsrunde nennt niemand. Zusätzlich warnt die SPD: Sollte das Schauspielhaus wegfallen, könnte das förderrechtliche Folgen haben. Denn der Masterplan setzt Kulturangebote vor Ort voraus.